

Tages-Anzeiger vom 30. April 2007

## Ohne Scheuklappen für Demenzkranke im Altersheim Doldertal

**Ein privater Verein unterstützt das städtische Altersheim Doldertal. Davon profitieren die 28 demenzkranken Bewohner.**

Von Denise Marquard

Auf der einen Seite grenzt die imposante Villa aus den 20er-Jahren an den Dolderwald, auf der andern befindet sich die wenig befahrene Ebelstrasse. Hier, inmitten anderer prächtiger Zürichberg-Villen, residieren weder Abkommen eines altehrwürdigen Zürcher Geschlechts noch neureiche Banker. Hier befindet sich ein städtisches Altersheim. Allerdings kein gewöhnliches. Im Altersheim Doldertal wohnen nur demenzkranke, aber noch mobile Seniorinnen und Senioren. Sie werden nicht nur von städtischen Angestellten betreut, sondern zusätzlich von einem potenten privaten Verein unterstützt, in dem die Alt-Stadträte Monika Weber und Thomas Wagner vertreten sind.

Wäre das Anwesen nicht mit einem Maschendrahtzaun versehen und die Haustür nicht von innen her verschlossen, würde nichts darauf hindeuten, dass hier ausschliesslich spezielle Menschen leben. Menschen, die meistens an Alzheimer erkrankt sind, deren Wahrnehmung sich im Alter verschoben hat und deren Wirklichkeit sich von der unseren unterscheidet. Der Garten ist prächtig, nicht nur im aussergewöhnlichen April 2007. Das Personal verbreitet eine heitere und familiäre Stimmung, obschon die älteren Heimbewohner intensiv gepflegt werden müssen. Es gibt keine festen Tagesstrukturen, weil sich das Verhalten der Pensionäre von einem Tag auf den andern verändern kann. «Wir wollen jedem seinen eigenen Rhythmus lassen», sagt die Leiterin der Betreuungspflege, Bernadette Meier. «Dazu braucht es sehr viel Flexibilität, Geduld und Einfühlungsvermögen.»

### Das älteste Altersheim von Zürich

Wenn es schön und warm ist, wie am letzten Samstag, zieht es auch die Heimbewohner ins Freie. Sie sitzen im Garten, wo das Personal gerade Kuchen und Kaffee aufischt. Ein Mann fällt auf, weil er pausenlos vor sich hinsummt, kein Lied, nur zwei Töne, mal lauter, dann wieder leiser, immer dieselben monotonen Töne. Plötzlich hebt er den Arm und zeigt ganz aufgeregt in den Himmel. Dort fliegt ein Flugzeug und hinterlässt einen weissen Kondensstreifen. Es handelt sich um Jürg Wagner (67), einst ein bedeutender Mann in Zürich. Er war Flab-Oberst, Rektor der Kantonsschule Rämibühl und Direktor der Volkshochschule Zürich. Seit anderthalb Jahren ist er im Doldertal. Seine Frau Eva Wagner, ehemalige FDP-Kantonsrätin, hat ihn so lange zu Hause betreut, bis es einfach nicht mehr ging. Mit schlechtem Gewissen hat sie ihn schliesslich ins Spezialaltersheim am Zürichberg eingewiesen. Heute ist sie erleichtert. «Es gefällt ihm», sagt sie. «Er hat ein eigenes Zimmer mit Schlüssel, wird respektiert, und die Pflege ist wunderbar.»

Jürg Wagner ist einer von 28 Hausbewohnern. 18 Pflegerinnen und Pfleger bemühen sich um sie, das Doldertal verfügt über 26,5 Stellen. Wer einmal ins Heim aufgenommen wird, bleibt bis zum Tod. «Wir wollen diesen Menschen den Stress eines abermaligen Umzuges in ein Pflegeheim ersparen», sagt Meier. Alzheimerpatienten brauchen viel Bewegung und Abwechslung. Im Doldertal werden sie animiert, kleine Arbeiten auszuführen, Blumenzwiebeln zu setzen, Tische zu decken. «Wir versuchen diese Menschen auf einer gefühlsmässigen Ebene abzuholen, ihre Sinne zu stimulieren, damit sie nicht nur in Apathie verfallen», sagt Meier.

### Veranstaltungen und Vorträge

Das Doldertal ist das älteste Altersheim der Stadt. Zum Altersheim für Demenzkranke wurde es vor zehn Jahren. Eva Wagner hat den privaten Unterstützungsverein vor einem halben Jahr gegründet. «Wir wollen ideelle und materielle Unterstützung leisten.» Die Zusammenarbeit mit der Stadt klappt hervorragend. «Es ist doch ein Fortschritt, wenn Private mit der Stadt ohne ideologische Scheuklappen zusammenspannen», sagt die Freisinnige. Kommt dazu, dass die Pflege nicht nur intensiv, sondern auch sehr teuer ist. Ein Platz im Doldertal kostet im Durchschnitt 9000 Franken pro Monat. «Um zu verhindern, dass die Kosten noch stärker explodieren, suchen wir freiwillige Mitarbeiterinnen», sagt Wagner. «Es geht vor allem darum, mit Pensionären spazieren zu gehen, Einkäufe zu tätigen oder sie zu unterhalten.»

Das langfristige Ziel ist es, das Doldertal zu einem Kompetenzzentrum für die Alzheimerbetreuung zu etablieren. Deshalb will der Verein mit Veranstaltungen und Vorträgen an die Öffentlichkeit treten.

[www.doldertal.ch](http://www.doldertal.ch)